

Entfremdet?

Hilfestellungen für Angehörige
rechtsextrem und verschwörungs-
ideologisch orientierter Menschen



AKJS^{SH}

Aktion Kinder- und Jugendschutz

Inhalt

Einleitung	4
1 Was ist unter „Rechtsextremismus“ und „Verschwörungs- ideologie“ zu verstehen?	5
Rechtsextremismus	5
Verschwörungsideologie	6
Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie als Probleme für die Demokratie	6
2 Die Situation in Schleswig-Holstein	7
Rechtsextremismus	7
Verschwörungsideologie	9
3 Die besondere Situation von Angehörigen/Eltern	11
Eltern und Angehörige rechtsaffiner/rechtsextremer Kinder und Jugendlicher	11
Angehörige von verschwörungserzählenden Menschen	13
4 Hintergründe und Ursachen der Anziehung	16
Rechtsextremes und verschwörungsideologisches Denken und Verhalten: Welche Wege führen dorthin? Welche Bedürfnisse werden angesprochen?	16
5 Prävention und Intervention	22
Eine gendergerechte Perspektive als Ausgangspunkt für die Präventions- und Interventionsarbeit	22
Best Practice	24
Was kann ich selbst tun?	26
Fazit	28
6 Adressen, Links und Materialien	29
7 Literatur	31
Impressum	34

Einleitung

Wenn die eigenen Kinder, Eltern, Angehörige und Freunde sich rechtsextrem oder verschwörungsideologisch äußern, ist das oftmals eine Situation, die extrem verunsichert. Es ist eine Situation, in der eine bisher nicht hinterfragte Vertrautheit und emotionale Nähe urplötzlich ins Wanken gerät. Man hat mitunter das Gefühl, man hätte es mit einer anderen Person zu tun als mit jener, mit der man viele schöne oder auch schwierige Erfahrungen, in jedem Fall aber einen gemeinsamen Blick aufeinander und die Welt teilt. Statt empfundener Nähe tritt nun ein Gefühl der Entfremdung und Enttäuschung auf, wenn das Gegenüber sich diskriminierend oder gar menschenverachtend äußert. Was hier auf dem Spiel steht, sind oftmals langjährige und emotional bedeutsame Beziehungen.

Diese Broschüre soll Angehörigen von Personen, die sich zunehmend rechtsextrem oder auch verschwörungsideologisch äußern, dabei unterstützen, dieses Verhalten zu verstehen und ihnen gleichzeitig bei der Entwicklung von Strategien im Umgang damit helfen. Das Ziel sollte dabei sein, sich und die Beziehung zu Angehörigen und Verwandten nicht nur kritisch zu reflektieren, sondern auch so zu gestalten, dass die eigenen Gedanken und Bedürfnisse dort eingebracht werden können.

Das Regionale Beratungsteam gegen Rechtsextremismus bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz berät seit 2009 Verwandte und Angehörige rechtsaffiner und rechtsextremer Kinder und Jugendlicher. Es zeigte sich aber, dass sich dort ähnliche Muster und Probleme zeigen wie im Feld des Rechtsextremismus. Daher wird der Fokus dieser Broschüre entsprechend erweitert.



1 Was ist unter „Rechtsextremismus“ und „Verschwörungsideologie“ zu verstehen?

Um zu verstehen, warum rechtsextreme und verschwörungsideologische Haltungen verunsichern oder warum verunsichernde Äußerungen entsprechend eingeordnet werden können, bedarf es einer gemeinsamen Grundlage dessen, was die Begriffe „rechtsextrem“ und „verschwörungsideologisch“ eigentlich meinen. Dabei kann es hilfreich sein, zu sehen, dass Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie nicht nur individuell verunsichernd wirken können, sondern ein grundlegendes Problem für demokratische Gesellschaften darstellen. Sie verunsichern nicht nur Einzelne, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes.

Rechtsextremismus

Rechtsextremismus lässt sich einerseits als politische Ideologie begreifen, die Menschen zuerst nach ihrer Gruppenzugehörigkeit und der Ungleichwertigkeit zwischen diesen Gruppen beurteilt. Er ist ideologisch als Verbindung unterschiedlicher, gesamtgesellschaftlich vorhandener abwertender Haltungen, wie z. B. Rassismus, Antisemitismus oder Homosexuellenfeindlichkeit, aufzu-

fassen (vgl. Salzborn 2019: 23 ff.). Andererseits legt Rechtsextremismus ein politisches und immer auch gewaltaffines Handeln nahe (vgl. Stöss 2007: 27). Über rechtsextreme Ideologie vernetzen sich unterschiedliche Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen auch international und es lässt sich von einer globalen Herausforderung sprechen.

Verschwörungsideologie

Mit Verschwörungsideologie ist zunächst ein Weltbild gemeint, in dem alles zusammenhängt und nichts zufällig geschieht. Die wahren Zusammenhänge werden dabei durch ein scheinbares Bild von der Welt verdeckt (vgl. Barkun 2003: 4). Dies ist das Resultat eines perfiden Plans einer geheimen Gruppe von Verschwörer:innen (vgl. Butter 2018: 15), wobei diese prinzipiell aus einer bössartigen Motivation heraus agieren (vgl. Hepfer 2015: 101). Diese Perspektive muss in den allermeisten Fällen als antisemitische Chiffre bezeichnet werden. Ein verschwörungsideologisches Weltbild reduziert die Komplexität der Welt also nicht nur massiv, es identifiziert vor allem immer auch eine Gruppe von Schuldigen, die alle anderen Menschen nicht nur manipuliert, sondern ihnen auch gezielt schadet (vgl. Nocun und Lamberty 2020: 18).

Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie als Probleme für die Demokratie

Rechtsextremismus lehnt wesentliche Bestandteile demokratischer Ordnung wie Gleichberechtigung oder Selbstbestimmung ab (vgl. Mudde 2020: 20). Zugleich legitimiert und bewirkt er Gewalt gegen Minderheiten bis hin zum Mord. Verschwörungsideologien hingegen gehen immer von einer absoluten Wahrheit aus und negieren daher einen echten Meinungspluralismus. Auch sie können Gewalt als vermeintliche Selbstverteidigung gegen vermeintliche Verschwörer:innen legitimieren. Neben strukturell antisemitischen Kernaussagen (vgl. Rees und Lamberty 2019: 211) können sie aber auch Demokratiemisstrauen und die Abwertung bestimmter Gruppen nahelegen (vgl. a. a. O.: 215 ff.). Sie sind wesentlicher Bestandteil rechtsextremer Ideologie und können deren Verbreitung begünstigen. Verschwörungsideologisch orientierte Menschen sind folglich nicht zwangsläufig rechtsextrem, die meisten Rechtsextremen teilen allerdings Verschwörungsideologien.



2 Die Situation in Schleswig-Holstein

Rechtsextremismus

„Ich wollte doch nur dazugehören!“ Rechtsextreme Rekrutierung findet heute über die unterschiedlichsten, oft zunächst unscheinbaren Zugänge statt.

Am relevantesten für Jugendliche sind Gruppierungen wie die Identitäre Bewegung. Ihr Ziel ist eine Modernisierung rechtsextremer Ideologie, indem sie Menschen in Kulturen einteilt anstatt in „Rassen“ (sic!), aber eben die deutsche Kultur „rein“ halten will. Sie beruft sich hierzu auf eine europäische Kultur der Vaterländer und nutzt Symbole aus der griechischen oder nordischen Mythologie, um in halsbrecherischen Aktionen auf sich aufmerksam zu machen, was stark aktivierend wirken soll. Das hippe, gewaltfreie Auftreten soll über ein reaktionäres Gesellschaftsbild hinwegtäuschen und vor allem die sehr kleine Szene verschleiern. Via Social Media machen die Kleingruppen etwa via Telegram oder Instagram von sich reden. Man kann sie als Teil der Neuen Rechten verstehen, eines Versuchs der „Intelktualisierung“ des Rechtsextremismus.

Es gibt allerdings auch klassischere Ausdrucksformen wie freie Kameradschaften, etwa den sogenannten Aryan Circle im Kreis Segeberg, der als besonders aggressive Ausformung einer rechtsextremen Clique gesehen werden kann. Ziel der Gruppierung um den mehrfach vorbestraften Bernd T. ist in erster Linie eine Raumergreifungsstrategie im öffentlichen Raum, etwa indem zivilgesellschaftlich engagierte Personen bedroht werden. Hierzu schrecken die Beteiligten auch nicht vor physischer Gewaltanwendung gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte und politischen Gegner:innen, aber auch gegen Aussteiger:innen zurück.¹ Gefährlich machen sie aber auch ihre Rekrutierungsversuche gegenüber Jugendlichen, etwa vor Schulen, und Hilfsangebote für ältere (weiße) Menschen. Gerade die Gewaltaffinität kann ein enormes Anziehungspotenzial für junge Menschen bergen.

Hervorzuheben sind an dieser Stelle auch Nazitags und -aufkleber sowie Schmierereien, mit denen ebenfalls versucht wird, öffentliche Räume zu besetzen und so Andersdenkende einzuschüchtern und sich eine eigene Identität zu schaffen. Hier finden sich in schleswig-holsteinischen Orten Holocaustleugnungen, plumper Rassismus und einschlägige Zahlencodes und Symbole.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt für Rechtsextremismus findet sich bei Gyms und in Kampfsportstudios, die teilweise gekapert werden. So fiel ein Kieler Kampfsportstudio bei einer TV-Übertragung durch ein T-Shirt auf, wo die Aufschrift „Kraft durch Freude“ zu lesen war, einer Freizeitorganisation der Nationalsozialist:innen.² Kampfsport hat einerseits eine sinnstiftende Funktion, ermächtigt Menschen aber auch, ihre Wut zu kanalisieren und sich selbst wirkmächtig zu fühlen. Entsprechend ist es ein besonders gutes Einfallstor für rechtsextreme Rekrutierung.

Ähnlich verhält es sich mit rechtsextremer Musik, sie gilt landläufig als „Einstiegsdroge“ in die rechte Szene, was in Zeiten von Social Media ohnehin nicht mehr gültig ist, da Memes und Videos in vermeintlich lustigen Seiten und Kanälen hier noch niedrigschwelliger ansetzen. „Außerdem wirken weitere Faktoren wie Elternhaus, Peers, gesellschaftliche Stimmung etc. auf junge Menschen ein.“ (Vgl.: Hindrichs 2019: 179–194) Besonders hervorzuheben ist

1 https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/V/verfassungsschutz/Downloads/Berichte/Verfassungsschutzbericht_2020.pdf?__blob=publicationFile&v=1, Zugriff 13.6.2022

2 <https://www.fr.de/politik/kraft-durch-freude-shirt-neonazi-skandal-ran-fighting-sat1-13007727.html>, Zugriff 13.6.2022

bei Musik dennoch die Funktion, die geheime Konzerte als szenebindendes Element haben, die etwa im Wald oder in Szenetreffs, wie der mittlerweile an anderem Ort wiedereröffneten Titanic in Neumünster, abgehalten werden.

Verschwörungsideologie

Die Partei „Die Basis“, die direkt aus dem Coronaleugner:innenmilieu heraus gegründet wurde, hat in Schleswig-Holstein einen Zweitstimmenanteil von 1,3 Prozent bei der Bundestagswahl erzielt. Ihr Spitzenkandidat war der ehemalige Grüne David Claudio Siber, der im vergangenen Jahr Aufsehen durch seine Gegnerschaft zu den Coronaschutzmaßnahmen der Regierung erregte und schließlich aus der Partei austreten musste, ehe er bei der Basis eine neue politische Heimat fand.³ Die Partei spricht sich auf ihrer Homepage für „Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit, Schwarmintelligenz“ aus.

Der esoterisch-unverfängliche Anstrich darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass etwa der Arzt Sucharit Bhakdi auf einer Wahlkampfveranstaltung der Partei in Kiel am Wochenende der Bundestagswahl den Holocaust relativierte, indem er eine Rede vortrug, in der er die Situation der Holocaustüberlebenden mit denen der Coronaleugner:innen verglich. Ähnlich verhält es sich mit weiteren Mitgliedern der sogenannten „Delegitimierer:innenszene“⁴, die wahlweise „Wollt ihr die totale Hygiene?“ auf Banner schreiben, womit sie eine Assoziation zu Goebbels Sportpalastrede („Wollt ihr den totalen Krieg?“) herorrufen, oder mithilfe eines gelben Sterns an der Jacke, auf dem das Wort „ungeimpft“ das Wort „Jude“ ersetzt, wie es die Nazis verwendeten, einschlägige Vergleiche provozieren. Daraus wird ihre Verachtung für den Staat deutlich, den sie auch in Teilen gewaltvoll attackieren, wie etwa bei Demonstrationen im Frühjahr 2021 in der Kieler Innenstadt, wo Polizist:innen attackiert wurden. An diesen Demonstrationen waren in Schleswig-Holstein seit 2020 auch immer wieder Rechtsextreme beteiligt, so etwa Mitglieder des aufgelösten Flügels der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), von Kameradschaften oder der Identitären Bewegung sowie dem verurteilten Holocaustleugner Nicolai Nerling. Inzwischen kommt es an vielen Orten immer wieder zu an-

3 <https://www.shz.de/lokales/flensburg/artikel/david-claudio-siber-tritt-bei-gruenen-aus-und-geht-zu-neuer-partei-41846922>

4 Dieser Begriff wurde 2020 durch den Verfassungsschutz geprägt: <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2021/2021-04-29-querdenker.html> (Download 9.12.2021).

lassbezogenen Demonstrationen und es existiert eine aktive Telegram Community in Schleswig-Holstein aus denen heraus Verschwörungserzählungen verbreitet werden. Telegram, aber auch andere Social Media-Plattformen, haben sich auch in Schleswig-Holstein zu einem Sammelbecken rechtsextremer, verschwörungsideologischer und reichbürgerlicher Gruppierungen entwickelt, die hier versuchen, niedrigschwellig vom Staat Abgewandte zu rekrutieren. Besonders hervorzuheben sind noch Massenzuschriften und andere Bedrängungen von Schulen durch Eltern, die ihre Kinder ungeimpft oder maskenlos in den Unterricht schicken wollen. Daran wird eine Haltung deutlich, die keine andere als die eigene Meinung akzeptiert und auch bereit ist, diese Meinung mit Gewalt durchzusetzen. In diesem Drohverhalten tritt ein Egoismus zutage, der sich als Verachtung der Gesundheit anderer darstellt.



3 Die besondere Situation von Angehörigen/Eltern

Eltern und Angehörige rechtsaffiner/rechtsextremer Kinder und Jugendlicher

Aggressionen, Alkohol, Musikauswahl oder Kleidungsstil: Wenn Eltern bei ihren Kindern extremes Verhalten, besonders in der Pubertät beobachten, sind sie oft besorgt, dass etwas vollkommen schief läuft.

Jugend wird als eine Umbruchs- und Orientierungsphase beschrieben, in der Jugendliche ihre Identität finden müssen. Weil es ihnen besonders um Abgrenzung und Neuorientierung geht, gelten sie in dieser Phase als besonders empfänglich für z. B. extremistische Angebote von Gruppen.⁵ Ihren Bedürfnissen nach Abenteuern und gemeinschaftlichen Erlebnissen, Anerkennung und Bestätigung, Wichtigkeit und „Gesehen werden in der Gruppe“ werden vermeintlich passende Angebote entgegengesetzt.

⁵ Stellungname; vgl. https://www.bundestag.de/resource/blob/517590/545cd5680e80cc7c90637aa602776e45/stellungnahme_extremismus-data.pdf (Download 9.12.2021).

Versuche der Eltern und Angehörigen, regulierend einzuwirken, stoßen auf die psychologisch notwendige Abgrenzung der Jugendlichen. Sie machen besonders dann hilflos, wenn Jugendliche aufgrund der Einbindung in bestimmte – z. B. geschlossene, extreme soziale Kontexte – für Eltern nicht erreichbar scheinen. Das macht nicht nur Angst, sondern erzeugt bei vielen Eltern und Angehörigen auch Gefühle wie z. B. Unsicherheit, Ärger, Wut und Trauer.

Die Ratlosigkeit und das Erschrecken von Eltern und Angehörigen, deren Kinder und Jugendliche sich der rechtsextremen Szene annähern, hat oft auch einen Zusammenhang mit der historischen NS Vergangenheit in Deutschland.

In den meisten Fällen werden Eltern von der Entwicklung der Kinder völlig überrascht. Aber auch wenn sich Kinder von zu Hause abwenden oder von den Eltern entfremden, bleibt das Elternhaus bzw. die Ursprungsfamilie gleichzeitig ihre wichtigste Anlaufstelle, die letztendlich auch eine Distanzierung vom Rechtsextremismus ermöglichen kann. Ein Abbruch der Eltern-Kind-Beziehung hätte daher fatale Folgen.

Angehörige suchen nach Informationen, um das Verhalten des eigenen Kindes oder der bzw. des Jugendlichen besser einschätzen zu können und treffen dabei u. a. auf Regelstrukturen der Familienfürsorge, inklusive Erziehungsberatung, die das Thema Rechtsextremismus nicht explizit behandeln. Die Erfahrung der bundesweiten Angebote der Eltern- und Angehörigenberatung im Bereich Rechtsextremismus belegen, dass sich Eltern dort das erste Mal mit der besonderen, eben auch politischen Dimension der Problematik verstanden fühlen.

Das Netzwerk „Beratung von Eltern und Bezugspersonen rechtsextrem orientierter Jugendlicher in NRW“ beispielsweise ist seit Oktober 2008 aktiv. Seitdem gehen pro Monat durchschnittlich zehn Anfragen bei der Kontaktstelle IDA-NRW⁶ ein.

Schon der Schritt in eine Erziehungsberatungsstelle ist eine hohe Hürde, setzt man sich als Eltern unausweichlich damit auseinander, ob man in der Erziehung der Kinder versagt habe, oder befürchtet, gar selbst auf die „Anklagebank“ zu kommen. Geht es zusätzlich um eine Anziehung zu einer Gruppierung, die gesellschaftlich sanktioniert wird, kommt die Sorge hinzu, selbst in der eigenen

6 <https://www.ida-nrw.de/themen/rechtsextremismus/elternberatungsnetzwerk/> (Download 15.9.2021).

Haltung kritisiert zu werden und damit mitverantwortlich gemacht zu werden für rechtsextreme Einstellungsmuster, rassistische oder/und antisemitische Äußerungen des Kindes. Deshalb bieten in Schleswig-Holstein die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus nicht nur Beratung und Unterstützung für Eltern und Angehörige an, sondern auch Fortbildungen für Mitarbeiter:innen der Regelstrukturen in Jugendhilfe, Erziehungsberatungsstellen und dem Allgemeinen Sozialdienst. Das Ziel ist dabei, das Thema Rechtsextremismus zu enttabuisieren und die Schwelle für Hilfesuchende möglichst niedrig zu gestalten.

In der Arbeit mit Eltern und Angehörigen von rechtsaffinen Kindern und Jugendlichen geht es insbesondere darum, nicht nur gewünschte Informationen über Zeichen und Symbole, Musik und Kleidungsmarken zu vermitteln, sondern auch den Blickwinkel im Gespräch zu ändern, sich zu fragen: Was findet mein Kind in der Gruppe/Musik, was es woanders nicht bekommt? Warum macht es für mein Kind subjektiv Sinn, dort dabei zu sein? Welche Werte hat mein Kind und welche Bedürfnisse werden nicht erfüllt?

Hilfreiche Kommunikationsstrukturen werden erlernt und eingeübt, mit dem Ziel, die Beziehung zu der bzw. dem Jugendlichen zu stärken. Darüber hinaus werden Eltern unterstützt, sich miteinander zu vernetzen und Elterninitiativen zu gründen.⁷

Angehörige von verschwörungserzählenden Menschen

Gesellschaftliche Krisen und Pandemien verstärken das, was sowieso in der Gesellschaft vorhanden ist – Verschwörungserzählungen werden vor allem in Krisenzeiten wiederbelebt, sprechen sie doch nicht nur viele der Gefühle an, die in Krisenzeiten erlebt werden, wie z. B. das Gefühl, ohnmächtig zu sein und keine Kontrolle über die persönliche Situation zu haben, sondern bieten darüber hinaus Erklärungsmuster und scheinbare Lösungen an.

„Eine Verschwörungserzählung ist eine Annahme darüber, dass als mächtig wahrgenommene Einzelpersonen oder eine Gruppe von Menschen wichtige Ereignisse in der Welt beeinflussen und damit der Bevölkerung gezielt schaden, während sie diese über ihre Ziele im Dunkeln lassen“ (Nocun und Lamberty 2020: 18).

⁷ <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/um-rat-gefragt/rat-fuer-eltern>.

Wenn es darum geht, mit Menschen zu sprechen oder zu diskutieren, die an Verschwörungserzählungen glauben, empfinden viele Menschen zunächst Ratlosigkeit. Besonders für nahe Angehörige ist es besonders schwierig, wenn die eigenen Partner:innen, die Eltern oder auch Freund:innen plötzlich überall dunkle Mächte am Werk sehen und für rationale Argumente immer weniger zugänglich sind. Berichte von Betroffenen zeigen, dass Gespräche häufig egal bei welchem Thema auf die verschwörerischen Erzählungen gelenkt werden und alles im Streit über die Weltanschauung endet. Die zuvor vertraute Person scheint plötzlich fremd, berichtet wie auswendig gelernt aus sogenannten „alternativen Medien“ und macht jeden Dialog unmöglich. Betroffene schildern das, was Studien feststellen, aus eigener Erfahrung: Im Laufe weniger Monate ist eine starke verbale Radikalisierung der verschwörungserzählenden Menschen zu beobachten und der eingeengte Blickwinkel zeigt rigide und feindselige Züge (vgl. Nachtwey/Schäfer/Frey 2020: 54; VS Niedersachsen 2022: 5; Pantenburg/Reichhardt/Sepp 2021: 26).

Die Sozialpsychologin Pia Lamberty äußert über den Frust von Querdenker:innen und Impfgegner:innen: „Wenn Menschen nun eben glauben, die Impfung sei tödlich oder würde krank machen, dann wehren sie sich (...) und das kann im schlimmsten Fall auch zu Gewalt führen.“⁸

Angehörige von Coronaverschwörungserzähler:innen berichten, dass gemeinsame soziale Bezüge wegfallen, dass Treffen von Freund:innen und der gemeinsame Besuch von Feiern und Veranstaltungen schwierig werden. Das soziale Leben wird dadurch extrem beeinträchtigt, dass einerseits radikale, verbale Äußerungen getätigt werden. Andererseits aber auch dadurch, dass eine Feindschaft gegen Geimpfte bei gleichzeitiger Verweigerung einer eigenen Impfung zum Problem in sozialen Begegnungen wird.

Seit Beginn der Coronapandemie haben Verschwörungsideologien Hochkonjunktur und schon nach kurzer Zeit zeigte sich der Leidensdruck der Angehörigen an einer gesteigerten Nachfrage nach Beratung und Unterstützung. Nicht nur die Beratungsstelle „Veritas“ in Berlin mit ihrem bundesweiten Angebot verzeichnet eine extrem hohe Nachfrage, sondern auch die bundesweiten Mobilen Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus nehmen einen Anstieg in Angehörigenanfragen wahr. Die Beratungen in allen Beratungsstellen sind

8 <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-querdenker-radikalisierung-interview-lamberty-100.html>.

kostenfrei, vertraulich und dienen der Stärkung sowie dem Empowerment nicht verschwörungsideologisch orientierter Angehöriger.

Darüber hinaus werden seit Juni 2021 in verschiedenen Regionen Deutschlands Selbsthilfegruppen für Angehörige von Verschwörungsideologie teilen-den Menschen angeboten.



4 Hintergründe und Ursachen der Anziehung

Rechtsextremes und verschwörungsideologisches Denken und Verhalten: Welche Wege führen dorthin? Welche Bedürfnisse werden angesprochen?

Die Verbreitung von Verschwörungsideologien und Antisemitismus nimmt immer dann zu, wenn es zu gesamtgesellschaftlichen Wandlungsprozessen kommt oder Kriege und Pandemien drohen. Wandlungsprozesse wie Globalisierung, Digitalisierung und der Klimawandel tragen zu einer allgemeinen Verunsicherung und zu einem gefühlten Kontrollverlust bei. Manche Menschen kommen damit besser zurecht als andere. Wer nicht gelernt hat, mit Kontrollverlust und Komplexität umzugehen, wird anfälliger für stark vereinfachende Erklärungen.

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein stellten Verschwörungsideologien wie der Antisemitismus ein orthodoxes Herrschaftswissen dar, mit dem ein Weltbild transportiert werden sollte, das einen Führungsanspruch hatte. Heute zirkulieren Verschwörungsideologien in sozialen Netzwerken wie Facebook,

auf Videoplattformen wie YouTube und vor allem in Messenger-Diensten wie Telegram und Whatsapp. Folgt man dem Soziologen und Rechtsextremismusforscher Matthias Quent, haben rechtsextreme Verschwörungsideologien, wie die rassistische Vorstellung eines „großen Austausches“, zusehends an Bedeutung gewonnen und sind einer der bedeutendsten Faktoren in rechten Radikalisierungsprozessen (Quent 2021).

„Verschwörungstheorien machen seit je ein spezifisches Sinn- und Erklärungsangebot“ (Butter 2018: 106). Wo die einen Zufall und Chaos sehen, entdecken Verschwörungsgläubige einen perfiden Plan (a. a. O.: 15). Hinter diesen Plänen werden wahlweise „die Juden“, „Kommunist:innen“, „die Medien“, prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Politiker:innen und nebulöse Eliten vermutet. Verschwörungsideologien liefern Antworten auf dringende Erkenntnisfragen und ermöglichen so ein „besseres Verständnis der Welt“. Sie machen Erklärungsangebote, die subjektiv wichtige Funktionen übernehmen können, auch wenn sie objektiv falsch sein mögen: Sie erklären einerseits bereits Geschehenes und erlauben andererseits Vorhersagen über die Zukunft (a. a. O.: 52).

Vom Psychologen Rob Brotherton (2015: 171) wissen wir, dass Menschen ein genetisches Bias (=Ungleichgewicht) haben, das in ihnen das Bedürfnis weckt, Ereignisse immer zuerst als das Resultat intentionaler Handlungen zu begreifen. Die Suche nach Mustern ist evolutionsbiologisch ein Vorteil. Denn das menschliche Gehirn ist darauf konditioniert, „Verbindungen herzustellen und Muster zu erkennen“ (ebd.). Einige Menschen scheinen daher nur schwer akzeptieren zu können, dass manche soziale Begebenheiten unter den gegebenen Bedingungen rein zufällig entstehen. In der sozialen Realität stehen hinter sozialen Begebenheiten jedoch meist komplexe soziale Prozesse, deren Ergebnisse das Produkt systemischer Effekte oder struktureller Zwänge sind. Diese Ergebnisse entstehen, wenn das Handeln etwa durch gleiche Interessen, eine ähnliche Sozialisation oder einen ähnlichen Habitus vorstrukturiert ist. Die Behauptung von Agitator:innen, dass alles miteinander verbunden sei, es keine zufälligen Ereignisse gebe und diese von jemandem intendiert würden, ist ein Produkt einer zutiefst menschlichen Neigung, die jedoch in Anbetracht einer immer komplexer werdenden Realität in die Irre führt (Butter 2018: 106 f.).

Durch die Vereinfachung der sozialen Umwelt auf ein simples Ursache-Wirkung-Schema wird es möglich, abstrakte Prozesse immer als das Werk einer

Rechtsextremismus in Gaming Communities

Gaming macht nicht automatisch gewalttätig und die meisten Computerspiele eignen sich auch nicht zur Rekrutierung in extrem rechte Kreise. Trotzdem werden in und um Gaming Communities immer wieder rechtsextreme Inhalte und Verhaltensweisen sichtbar. So bezogen sich der extrem rechte Terrorist von Christchurch und sein Nachahmer in Halle explizit auf digitale Spiele und Spielkultur. Auf Steam, der größten Games-Plattform der Welt, loggen sich täglich Millionen von Spieler:innen ein, um einzukaufen, zu spielen und um sich auszutauschen. Doch in den Community-Bereichen können Rechtsextreme offen Hassbotschaften verbreiten. Häufig setzen die rechten Akteur:innen dabei auf Humor, um menschenfeindliche Botschaften zu verbreiten, beispielsweise in Form von bewegten Bildern (Gifs), Texten und Fotos. Durch die hohe Frequenz und unter dem Deckmantel des Humors werden extreme Positionen schrittweise normalisiert und für eine breitere Masse bekömmlich gemacht.

Extremere Inhalte sind oft nur einen Klick entfernt, denn in den Communities und Nutzerprofilen finden sich Links zu Seiten und Gruppierungen der rechten Szene, z. B. der Identitären Bewegung. Die Veröffentlichung eines rechtsextremen Propagandaspiels der Identitären Bewegung wurde auf öffentlichen Druck hin zwar verhindert, allerdings bleiben Verweise auf die rechte Szene und auf menschenfeindliche Inhalte oft online, weil die Community-Bereiche der Plattform kaum oder gar nicht moderiert werden. Spielehersteller:innen und Plattformbetreiber:innen sollten zukünftig mehr Verantwortung übernehmen und effektive Wege entwickeln, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und rechtsextremen Inhalten zuverlässig zu begegnen. Es gibt aber auch Gegenbewegungen: Mit dem Projekt „Good Gaming – Well Played Democracy“ macht die Amadeu Antonio Stiftung auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Gaming-Bereichen aufmerksam und mit „Keinen Pixel den Faschisten“ positioniert sich eine Bewegung aus den Spiele-Communities selbst gegen rechtsextreme Haltungen.

Gruppe bewusst handelnder Individuen zu verstehen. Menschliches Denken wird nicht im Zusammenhang mit vielfältigen Umwelteinflüssen (z. B. komplexen materiellen und sozialen Zwängen) betrachtet, sondern als Resultat der gezielten Manipulation übermächtiger Einzelner.

So wird es möglich, Einzelpersonen als Sündenböcke oder als Verantwortliche zu benennen und aus der Gemeinschaft auszustoßen. In Verschwörungsideologien werden dagegen per definitionem immer mehrere Menschen in den Kreis der Verdächtigen gerückt, die zu einer Gruppe von Verschwörer:innen vermengt werden und in einem kollektiven Prozess des „Othering“ ausgeschlossen oder verfolgt werden sollen (vgl. Butter 2018: 109).

Der Prozess des Othering ist eine grundlegende Gemeinsamkeit von Verschwörungsideologien und rechtsextremen Feindbildkonstruktionen. Durch eine Dichotomisierung (also Aufspaltung) zwischen Wir-Gruppe und Verschwörer:innengruppe kommt es zum Ausschluss einer Gruppe von Schuldigen aus der Gesamtgruppe; im gleichen Schritt wird diese ausgestoßene Gruppe etwa durch eine „Enthüllung dunkler Machenschaften“ oder aber durch Gewaltanwendung verfolg- und bekämpfbar. An dieser Stelle wirkt das Menschenbild der Verschwörungsgläubigen mit der Feindbildkonstruktion zusammen und betont die eigene Handlungsfähigkeit. Häufig geschieht dies unter Verweis auf eine Widerstandspflicht, einen Zwang zum „Entlarven“ dunkler Machenschaften oder eine Aufklärung der Bevölkerung.

In dem Maße, in dem Verschwörungsideologien die Gruppe der Verschwörer:innen dämonisieren, überhöhen sie das Selbst bzw. die eigene Gruppe. Verschwörungsideologien liefern eine Erklärung für die Frage, warum „guten Menschen böse Dinge“ geschehen (a. a. O.: 111). In diesem Kontext spricht der Historiker Dieter Groh (1992: 274) von einer „Entlastungs- oder Reduktionsfunktion“ konspirationistischen Denkens. Auf diese Weise erlaubt die konspirationistische Erzählung ihren Anhänger:innen, sich in der Rolle von Verfolgten zu sehen, wodurch sie sich moralisch gut und überlegen fühlen können.

Verschwörungsideolog:innen sehen sich Bedrohungsszenarien ausgesetzt, die häufig auf bekannte Motive des Antisemitismus abstellen. So ist die Rede von Kindermorden, nebulösen Eliten, gezielter Desinformation durch die Medien, einer Lenkung von Politiker:innen als Marionetten dunkler Mächte, aber auch devianten Sexualpraktiken bis hin zu Vorstellungen, Opfer gezielter Massen-

vernichtungspläne zu sein. Die Annahme, Opfer einer Verschwörung zu sein, erlaubt die Projektion (ungeliebter) Selbstanteile auf ein Gegenüber, in diesem Fall die Gruppe der Verschwörer:innen. So wird es möglich, stigmatisierte Einstellungen etwa gegen Jüdinnen und Juden sowie Sexismus oder Rassismus unter dem Deckmantel einer vermeintlichen Widerstandshandlung zur Abwehr einer Verschwörung zu kaschieren und ins Positive zu verkehren.

Verschwörungsideologien müssen ihre Anhänger:innen nicht zwangsläufig sozial isolieren. Sie stellen auch die Grundlage für neue soziale Kontakte dar. Durch das Internet können sie in sogenannten „Echokammern“ schnell Bestätigung von Gleichgesinnten finden, die ihnen im realen Leben oft verwehrt bleibt. Mit zunehmender Radikalisierung drohen diese virtuellen Gemeinschaften die realen zu ersetzen (vgl. Butter 2018: 112 f.).

Das Verbreiten von Verschwörungserzählungen durch Verschwörungsideolog:innen erfüllt einige wichtige Funktionen für ihre Anhänger:innen. So erlaubt ihnen die Verbreitung von vermeintlichem Geheimwissen, sich ihrer eigenen Besonderheit zu vergewissern und sich aus der Masse der Menschen hervorzuhoben, die sie als „blind“ bzw. „schlafend“ wahrnehmen. Damit einher geht die Selbstwahrnehmung, „aufgewacht“ zu sein und sich selbst als Wissende zu gerieren, die den Verschwörer:innen als Teil einer avantgardistischen Bewegung durch ihre Aufklärungsarbeit mutig entgegentreten. Auf diese Weise können sie sich selbst nicht mehr nur als Opfer einer Verschwörung sehen, sondern erfahren Selbstwirksamkeit und Anerkennung unter Gleichgesinnten. Verschwörungsideologisch orientierte Menschen erleben so eine subjektive Selbstaufwertung: aus einer Position der gefühlten oder realen Machtlosigkeit oder Marginalität heraus in eine Position der Stärke – auch wenn sie von weiten Teilen der Gesellschaft verspottet werden und Nachteile bis hin zu Arbeitsplatzverlust oder Beziehungsabbrüchen erleben müssen. Für viele Anhänger:innen von Verschwörungsideologien wird diese Rolle als Rebell:in Teil der eigenen Identität und des eigenen Selbstbildes, ihre Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft der „Aufgewachten“ wirkt auf ihre kollektive Identität.

Die genannten Funktionen verdeutlichen, weshalb sich Anhänger:innen von Verschwörungserzählungen bzw. Verschwörungsideologien auch durch rational stichhaltige Argumente oft nicht von ihrem Verschwörungsglauben abbringen lassen. Denn wer die Existenz der Verschwörung anzweifelt, stellt das eigene

Selbstbild und die eigene Gruppenzugehörigkeit infrage. Menschen reagieren deshalb oftmals mit Ablehnung und Ignoranz auf rationale Argumente, um eine Erschütterung ihrer Identität zu vermeiden (vgl. Butter 2018: 113 f.).

Social Media

Digitale Plattformen bieten heute vielseitige Möglichkeiten, nutzergenerierten Content zu veröffentlichen. Kommentare bei Youtube, interne oder öffentliche Gruppennachrichten in Messengern, Memes auf Instagram oder Facebook. Sie alle stellen Formen von „Social Media“ dar, sie alle ermöglichen es, problematische Inhalte zu verbreiten: Fake News, Hate Speech, Verschwörungs-ideologien oder Ähnliches.

Oft tief in einer Tradition freier Meinungsäußerung verwurzelt, setzten die Plattformen zunächst darauf, dass die dortigen Communities selbstständig durch Optionen wie „melden“ oder „blockieren“ problematische Inhalte eingrenzen. Inzwischen sind dem z. B. durch das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) Grenzen gesetzt, zugleich werden seitens der Plattformen die Nutzungsbedingung dahingehend angepasst, dass Unwahrheiten oder Beleidigungen verboten sind. Zudem werden diese Richtlinien vermehrt auch mit Sanktionen umgesetzt.

Der Weg zu problematischen Inhalten ist auf diesen Plattformen ein kurzer. Es ist bei einzelnen Postings nicht immer leicht, die Zusammenhänge zu erkennen: Diese arbeiten mit Witz, scheinbaren Plausibilitäten oder Ähnlichem und verschieben so subtil die Grenzen des Sagbaren. Insbesondere Kinder und Jugendliche können mit ihrer noch erst ansatzweise ausgeprägten gesellschaftlichen Erfahrung leicht auf vordergründig logisch geschlossene Erzählungen reinfallen. Dies gilt allerdings auch für Erwachsene, die selbstständig entscheiden, welche Inhalte sie konsumieren, und zum Teil als Eltern oder Vorbilder Schwierigkeiten dabei haben, Hilfestellung zu geben.



5 Prävention und Intervention

Eine gendergerechte Perspektive als Ausgangspunkt für die Präventions- und Interventionsarbeit

Gender Trouble und Gender Shift

Ob traditionelle Kleinfamilie, unverheiratete Eltern mit Kind, ob Patchworkfamilie, alleinerziehend oder Regenbogenfamilie und mehr: Viele „familiäre Lebensformen“ sind mittlerweile akzeptierter.

Tradierte soziale Rollen, die Männern und Frauen zugeschrieben wurden, verlieren an gesellschaftlicher Verbindlichkeit (Gender Shift) so wie auch das „Geschlecht“ seine biologisch konstruierte Bedeutung verliert und die Vorstellung der Zweigeschlechtlichkeit im Aufbruch ist. „Identität“ erklärt sich heute zunehmend auf Grundlage der persönlichen Biografie und sozialen Identität.

Diversität wird Normalität

„Geschlecht, Gender und Geschlechtsidentität: Geschlecht bezieht sich auf das biologische Geschlecht, mit dem ein Kind geboren wird. Gender wiederum beschreibt, wie Menschen sich und ihre gefühlte Geschlechtsidentität wahrnehmen und ausdrücken. Man spricht dabei auch vom sogenannten „sozialen Geschlecht“. Was männlich, weiblich oder divers ist, wird von der Gesellschaft jeden Tag neu bestimmt. Zwischen diesen Polen gibt es ganz unterschiedliche Formen, die eigene Geschlechtsidentität zu leben und auszudrücken.“⁹

Rechtspopulistische Vorstellungen und rechtsextreme Agitation finden an diesem Punkt einen wesentlichen gesellschaftlichen Anschluss. So halten sich hartnäckig konservative Familien- und Rollenvorstellungen, die im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg das Familienmodell des ausgehenden 19. Jahrhunderts als normativen Bezugspunkt für die Familienpolitik in Westdeutschland setzten. Mit diesem Modell ging nicht nur eine Geschlechterrollen- und Arbeitsteilung einher, in der der Mann für den Broterwerb und die Frau für die Haushaltsführung sowie Familien-/Kinderpflege zuständig war, sondern gleichzeitig wurde die Vorstellung einer zweigeschlechtlichen Gesellschaft determiniert.

Die „Ehe“ als „lebenslanger Bund für Mann und Frau“ wird von rechtspopulistischen Parteivertreter:innen ebenfalls als einzige „naturegegebene“ Lebensform und als ernsthaft bedroht dargestellt. Homosexuelle, transidente und fluide geschlechtliche Identitäten werden wiederum als pathologisch abgewertet. Equal Pay Day, Quotenregelungen, geschlechtersensible Sprache, non-binäre Identitäten und Gender Studies werden von Rechtspopulist:innen als „Genderideologie“ und staatlich finanzierte Propaganda bezeichnet und sogar für verfassungswidrig erklärt. Was bedeutet das für die präventive Arbeit gegen Rechtsextremismus und Verschwörungsideologien?

Herausforderungen für die Präventionsarbeit

Die Grundvoraussetzung jeder pädagogischen Interventions- und Präventionsarbeit stellt die konsequente Orientierung an den Menschen- und Grundrechten dar.

⁹ <https://www.explainity.de/gesellschaft/lgbtiq/> (Download 9.12.2021).

Dabei werden folgende Punkte besonders fokussiert:

- Anerkennung und Respekt der Würde jedes einzelnen Menschen
- Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen
- Entstehen für ein demokratisches Selbstverständnis in Abgrenzung zum Nationalsozialismus
- Bekenntnis zur Gewaltfreiheit
- Bekenntnis zum Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit
- Anerkennung und Respekt der Würde jedes einzelnen Menschen

Der gesellschaftliche Wandlungsprozess erfordert darüber hinaus die explizite Stärkung einer dauerhaft erhöhten Gender-Sensibilität in der Bildungsarbeit, insbesondere auch mit Kindern und Jugendlichen.

Pädagogische Fachkräfte lernen nicht nur den Umgang mit rechtsextremen Einstellungsmustern, sondern darüber hinaus – in geschlechterreflektierenden Ansätzen und Methoden – auch, den geschlechtergerechteren Umgang mit Zielgruppen zu stärken.

Diversität als normal zu erleben und eigene Ambivalenzen aushalten zu lernen, erhöht die Resilienz gegen antidemokratische, rigide und menschenverachtende Einstellungsmuster sowie Feindbildkonstruktionen, wie sie sich im Rechtsextremismus und auch in Verschwörungserzählungen zeigen. Dabei muss für Fachkräfte in der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus die persönliche demokratische Werteorientierung professionell handlungsleitend sein (vgl. Klose 2007; Nocun und Lamberty 2020).

Best Practice

In einer perfekten Welt wäre es nicht nötig, sich mit den Themen Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie auseinanderzusetzen. Dann bräuchte es weder diese Broschüre noch unsere Beratungsstelle noch die folgenden Best-Practice-Beispiele im Umgang mit Rechtsextremismus und/oder Verschwörungsideologie in einem institutionellen Kontext. Leider leben wir aber nicht in einer perfekten Welt und so ist es nötig, die unterstützenden Optionen darzustellen.

Die beste „Immunisierung“ gegen Demokratie und Menschenfeindlichkeit ist Bildung. Entsprechend ist das erste Beispiel das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Ziel dieser bundesweiten Initiative ist es, Schulen zu einem diskriminierungssensiblen Raum zu machen. Mithilfe der Selbstverpflichtung eines jeden Schulmitglieds wird ein Grundstein für demokratische Werte und Diskriminierungssensibilität gelegt. Ziele sind die Schaffung nachhaltiger Projekte zur Überwindung von Diskriminierung, eine Erklärung, sich gegen geschehenes Unrecht einzusetzen und selbst aktiv zu werden. Wenn 70 Prozent der Schulmitglieder bei der Abstimmung über diese Ziele zustimmen können, wird die Schule Teil des größten Schulnetzwerks Deutschlands mit mittlerweile über 3.500 Schulen, davon mittlerweile allein in Schleswig-Holstein über 100. Sowohl die Größe des Netzwerks als auch die Notwendigkeit, sich etwa im Rahmen eines Demokratie- oder Schulentwicklungstags mit den Themen Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie zu befassen, aktivieren sehr viele Schulmitglieder, von den Schüler:innen bis ins Lehrer:innenkollegium. Ein besonders positives Beispiel für Schleswig-Holstein ist etwa die Polizeischule Eutin als erste Polizeischule Deutschlands, die im Angesicht einiger rechtsextremer Vorfälle etwa in Chatgruppen von Polizeianwärter:innen eine Möglichkeit suchte, Diskriminierungssensibilität zu thematisieren. Mittlerweile kann sie als Multiplikatorin für andere Polizeischulen wirken, die denselben Weg beschreiten wollen. Der Vorteil eines Leitbilds oder einer Selbstverpflichtung auf institutioneller Ebene ist immer, dass sich bei einem Vorfall darauf berufen werden kann und entsprechend Verweise oder Mahnungen ausgesprochen werden können. Am Ende muss aber vor allem immer wieder aktiv daran gearbeitet werden, Demokratiebildung auch zu leben.

In Kommunen, in denen sich Rechtsextreme ausbreiten, Raumergreifungsstrategien nutzen und Menschen einschüchtern oder sogar Gewalt antun, hat es sich als effektivste Reaktion erwiesen, wenn sich Bündnisse und Initiativen zusammenschließen und die Zivilgesellschaft sich selbst um Gegenmaßnahmen kümmert. Bündnisse können Zeichen setzen, dass dies kein Ort für Rechtsextreme ist, kreativen Protest initiieren, öffentliche Veranstaltungen mit großer Strahlkraft abhalten und einem Ort ganz grundsätzlich den Spiegel vorhalten. So geschehen etwa Ende 2019 in Sülfeld im Kreis Segeberg, als dort der gewalttätige Neonazi Bernd T. begann, die Schule und Jugendliche zu terrorisieren (siehe Kapitel „Die Situation in Schleswig-Holstein“).

Der Ort begann, sich eindeutig zu positionieren: Es gründete sich ein Bündnis und die Schule nutzte ihren Titel als Schule ohne Rassismus. Gemeinsam konnte so viel Öffentlichkeit geschaffen werden, dass sich der Rechtsextreme und sein Gefolge zurückziehen mussten. Die Regionale Beratung kann an allen Punkten eines solchen Prozesses unterstützen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat mehrere Projekte gegen rechte Unterwanderung von Betrieben initiiert, so etwa den Kumpelverein „Die Gelbe Hand – Mach meinen Kumpel nicht an e.V.“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zu sensibilisieren und die Bindung an Betriebsräte zu steigern. Durch Aktionen wie bundesweite Wettbewerbe für Jugendliche sollen Antirassismusforderungen Bestandteil einer jeder Ausbildung werden. Der Verein wird von allen DGB-Gewerkschaften gefördert und soll es Auszubildenden und Gewerkschaftsmitgliedern erleichtern, sich zu positionieren.

Dies sind nur einige Möglichkeiten, sich strukturell gegen rechtsextreme Unterwanderungen und Angriffe zur Wehr zu setzen.

Was kann ich selbst tun?

„Heutzutage ist es gar nicht mehr so leicht, Menschen mit rechtsextremer Einstellung zu erkennen, wie früher“ oder „Heute darf man ja gar nichts mehr sagen, ohne gleich als Nazi abgestempelt zu werden“. Diese zugegeben sehr platten Aussagen sind in der Beratungsarbeit immer wieder zu hören. Dahinter steht oft die Vorstellung, dass man „Nazis“ früher oft sehr einfach an ihren Glätzen und ihren Springerstiefeln erkennen konnte, an ihrem martialischen Auftritt.

Und so finden sich selbstverständlich auch heute noch Symbole mit eindeutigen NS-Bezug wie der Reichsadler und die SS-Rune, rechtsextreme Zahlen-codes auf Autokennzeichen wie die „88“ (für „Heil Hitler“) oder rechtsextreme Modelabels wie „Thor Steinar“ oder „Consdaple“ neben Rechtsrockbands wie „Kategorie C“ oder Hooliganrappern wie „Bloody 32“ in den Spotify Playlists mancher Zeitgenoss:innen¹⁰.

¹⁰ Mehr dazu: <https://www.belltower.news/lexikon/?letter=0%E2%80%9339>

Dass aber rechtsextreme Einstellungen, unter die aufgrund des großen anti-semitischen Gehalts auch Verschwörungsideologie fällt, bis weit in die Mitte der Gesellschaft reichen, weisen diverse Studien Jahr für Jahr nach, etwa die Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung (zuletzt: Küpper und Zick 2021) oder die Autoritarismus-Studien der Heinrich Böll Stiftung (zuletzt Decker und Brähler 2020). Ihnen allen liegt die wissenschaftliche Hypothese zugrunde, dass Rechtsextremismus kein Phänomen der politischen Ränder ist, sondern dass rechtsextreme Einstellungsmuster (siehe Definition in Kapitel 1) sehr wohl von großen Teilen der Mitte der Gesellschaft geteilt werden. Wer schließlich mehrere dieser einzelnen Einstellungsmuster wie Rassismus, Nationalismus, Antifeminismus, Antisemitismus etc. teilt, wird entsprechend eingeteilt als jemand, der ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild hegt. Mit einer solchen Person ist eine Auseinandersetzung so gut wie sinnlos, da ihr Weltbild derart gefestigt und die Wahrscheinlichkeit zur Gewaltaffinität derart hoch ist, dass davon auszugehen ist, dass sie sich nicht umstimmen lässt. Glücklicherweise trifft dies aber auch nur auf einen verhältnismäßig kleinen Teil der Gesamtbevölkerung zu. Für Schleswig-Holstein ist von einem Potenzial von etwa 3 Prozent auszugehen (Krieg, Beckmann und Kliem 2019: 46).

Weniger aussichtslos ist es, Mitläufer:innen oder Sympathisant:innen zu erreichen, deren Weltbild noch widersprüchlich oder sogar unzusammenhängend ist, wodurch ihr Diskussionsverhalten deutlich offener ist. Gleichzeitig ist es aber umso schwieriger, ihre in Teilen menschenfeindliche Haltung zu erkennen, da sie ihnen womöglich selbst nicht einmal bewusst ist. Aufgrund der großen gesellschaftlichen Sanktionierung fällt es diesen Menschen oftmals schwer, zu ihren Einstellungen zu stehen. Wo ein rechtsextremer Kader sehr wohl auch heute noch mit eindeutigen Parolen wie der zum „Mahnmal der Schande“ von Björn Höcke oder gezielt rechtsextremen bis verbotenen Tätowierungen, wie etwa der schwarzen Sonne, auffällt, sind es bei Sympathisant:innen und Mitläufer:innen oft wesentlich subtilere Merkmale.

Aus diesem Grund kann nicht genug betont werden, dass es unerlässlich ist, sich im Verdachtsfall zu informieren und auch stets auf einem aktuellen Stand zu bleiben, wenn man regelmäßig mit rechtsextremen Einstellungsmustern konfrontiert wird. Genauso wichtig ist es aber, nicht allein zu sein, sondern ein sensibilisiertes Arbeitsumfeld zu haben, in dem derartige Positionen keinen Platz haben. Sei es über eine Internetrecherche zu einer verdächtigen Aussage, die als Verschwörungserzählung verstanden werden kann, oder über gezieltes

Nachfragen beim Gegenüber, wenn man sich das zutraut. Die erste Regel der Auseinandersetzung mit rechtsaffinen Menschen ist nämlich immer der Eigenschutz. Nur wenn man sich selbst nicht gefährdet sieht, sollte man in die offene Auseinandersetzung gehen. Ansonsten sind Nachfragen immer ein gutes Mittel, das zuvor angeeignete Wissen abzufragen. Hierzu eignen sich offene Fragen oder sogenannte „W-Fragen“ (Warum? Wer? Wie? Wo? etc.).

Ebenfalls ein wichtiger Indikator dafür, dass das Gegenüber eine rechtsextreme oder verschwörungsideologische Einstellung hat, ist es, wenn die Person das Gespräch regelmäßig „derailt“, das heißt sie lenkt immer wieder auf ein ihr geläufiges Thema ab oder zu einer simplen Erklärung, in der klar definierte Gegner:innen(gruppen) wie „die Regierung“, „die Medien“, „die Juden“ oder „die Ausländer“ für alles Übel in der Welt verantwortlich gemacht werden.

Fazit

Ziel dieser Broschüre war es, Angehörige von Menschen mit rechtsextremen oder verschwörungsideologischen Einstellungen in ihrer Verunsicherung zu unterstützen. Dabei haben sie für diejenigen Menschen, die diese Einstellungsmuster teilen allerdings eine versichernde Funktion: Es werden einfache Lösungen für komplexe Probleme geliefert, es werden klare Identifikationen ermöglicht und Gefühlslagen lassen sich ordnen. Dies geschieht aber unter Ausschluss von Ambivalenzen und Unsicherheiten, die zwangsläufig dann eintreten, wenn Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen miteinander kommunizieren. Wenn diese Vorstellungen aber aberkannt oder gar als existenzielle Bedrohung der eigenen Lebenssituation gesehen werden, dann werden Erwartungen aneinander massiv erschüttert. Dies ist etwa bei Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie der Fall, da hier die Frage, was unterschiedliche Menschen eigentlich verbindet, kategorisch nicht reflektiert wird. Vor diesem Hintergrund ist es ein Zeichen von Stärke, soziale Beziehungen und den eigenen Horizont zu hinterfragen und neu auszuhandeln. Diese Broschüre hat dafür einige Ansatzpunkte geliefert. Bei der Erarbeitung weiterer Schritte können unter anderem die Regionalen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein unterstützen.

6 Adressen, Links und Materialien

Regionale Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein

Regionales Beratungsteam Flensburg

Stadt Flensburg, Kreise Schleswig-
Flensburg und Nordfriesland
Fon 0461 48065160 (AWO)
flensburg@rbt-sh.de

Regionales Beratungsteam Kiel

Stadt Kiel, Stadt Neumünster,
Kreise Rendsburg-Eckernförde,
Segeberg und Plön
Fon 0431 2606873 (AKJS)
0431 99049505 (AWO)
kiel@rbt-sh.de

Regionales Beratungsteam Itzehoe

Kreise Steinburg, Dithmarschen und
Pinneberg
Fon 04821 7796012 (AWO)
itzehoe@rbt-sh.de

Regionales Beratungsteam Lübeck

Stadt Lübeck, Kreise Ostholstein,
Stormarn und Herzogtum Lauenburg
Fon 0451 29690995 (AWO)
luebeck@rbt-sh.de

Broschüren zu Verschwörungsideologie:

- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2021). Antisemitismus im digitalen Zeitalter. London: HOPE not hate Charitable Trust. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/antisemitismus-im-digitalen-zeitalter/>.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2021). „deconstruct antisemitism! Antisemitische Codes und Metaphern erkennen“. Berlin. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/nwo-zog-und-globalisten-deconstructantisemitism/>.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2021). „Dawn the rabbit hole“. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien. Berlin. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/down-the-rabbit-hole/>.
- Raab, Marius, Claus-Christian Carbon und Claudia Muth (2017). Am Anfang war die Verschwörungstheorie. Berlin.

Hilfestellungen zum Umgang mit Rechtsextremismus und Verschwörungsideologie:

- cultures interactive: <https://cultures-interactive.de/de/veritas.html>
- Eltern stärken: <http://www.elternstaerken.de/>
- entschwört: <https://www.pad-berlin.de/demokratie/entschwoert.html>
- Fachstelle Rechtsextremismus und Familie: <https://rechtsextremismus-und-familie.de/>
- IDA-NRW: <https://www.ida-nrw.de/themen/rechtsextremismus/elternberatungsnetzwerk/>
- Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.: <https://www.gelbehand.de/>
- Mut gegen rechte Gewalt: <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/um-rat-gefragt/rat-fuer-eltern>

7 Literatur

- Barkun, Michael (2003). *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*. Barkeley, Los Angeles und London: University of California Press.
- Brotherton, Robert (2015). *Suspicious Minds. Why We Believe in Conspiracy Theories*. New York NY: Bloomsbury.
- Butter, Michael (2018). *Nichts ist wie es scheint. Über Verschwörungstheorien*. Frankfurt am Main.
- Decker, Oliver, und Brähler, Elmar (2020). *Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität*. Gießen.
- Groh, Dieter (1992). *Anthropologische Dimensionen der Geschichte*. Frankfurt am Main.
- Hechler, Andreas, und Olaf Struve (Hrsg.) (2015). *Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Rechts*. Berlin. https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/185/Hechler_Stuve_2015_Geschlechterreflektierte%20Pa%CC%88dagogik%20gegen%20Rechts.pdf?sequence=3&isAllowed=y (Download 9.12.2021).
- Hepfer, Karl (2015). *Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft*. Bielefeld.
- Hindrichs, Thorsten (2019). *Mit Musik die Herzen der Jugend öffnen? Eine musikwissenschaftliche Zurückweisung der fortgesetzten Rede von der „Einstiegsdroge Musik“*, in: Botsch, G./Raabe, J./Schulze, C. (Hrsg.): *RechtsRock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs*, S. 179–194; Berlin, be.bra.
- Jaschke, Hans-Gerd (Hrsg.) (2001). *Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder*. Wiesbaden.
- Klose, Bianca (2007). *„Empfehlungen für die Jugendarbeit. Von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (www.mbfr-berlin.de)“*. Bundeszentrale für politische Bildung 3.8. Berlin. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41614/rezepte-gegen-rechtsextremismus> (Download 20.12.2021).
- Krieg, Yvonne, Laura Beckmann und Sören Kliem (2019). *Regionalanalyse Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein 2018*. Hannover.

- https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_149.pdf (Download 29.11.2021).
- Küpper, Beate, und Andreas Zick (2021). Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und Demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Berlin.
- Mudde, Cas (2020). Rechtsaußen. Extreme und radikale Rechte in der heutigen Politik weltweit. Berlin.
- Nachtwey Oliver, Robert Schäfer und Nadine Frey, „Politische Soziologie der Corona-Proteste“, S. 54. Universität Basel, 2020.
- Nocun, Katharina, und Pia Lamberty (2020). Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen. Berlin.
- Pantenburg, Johannes, Sven Reichhardt und Benedikt Sepp (2021). Corona-Proteste und das (Gegen-)Wissen sozialer Bewegungen, in APuZ 71, S. 26.
- Quent, Matthias (2021). „NSU-Experte: Rechte Radikalisierung hat sich verändert“. Zeit Online 27.10. <https://www.zeit.de/news/2021-10/27/nsu-experte-rechte-radikalisierung-hat-sich-veraendert> (Download 28.10.2021).
- Rees, Jonas H., und Pia Lamberty (2019). „Mitreißende Wahrheiten. Verschwörungsmymen als Gefahr für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt“. Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Hrsg. Andreas Zick, Beate Küpper und Wilhelm Berghan. Berlin. 203–222.
- Salzborn, Samuel (2019). Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze. 3. Auflage. Berlin.
- Stöss, Richard (2007). Rechtsextremismus im Wandel. 2. Auflage. Berlin.
- Verfassungsschutz Niedersachsen 2022: Kooperationen und Überschneidungen von Reichsbürger und Rechtsextremisten mit Coronaleugnern S. 5, in: https://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de/startseite/aktuelles_service/aktuelle_meldungen/die-vermischung-von-coronaleugnern-reichsbuergern-und-rechtsextremisten-fuehrt-zu-einer-gefaehrlichen-radikalisierung-der-coronaleugner-und-querdenken-bewegung-207122.html (Download 14.2.22).

Impressum

April 2022



Die CC-BY-ND Lizenz erlaubt lediglich Download und Weiterverteilung der Werke unter Nennung der jeweiligen Autor:innen-Namen, jedoch keinerlei Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>).

Bildnachweise

Seite 1 © iStock – Andrii Bicher

Seite 5 © iStock – salajeau

Seite 7 © iStock – AntonioGuilem

Seite 11 © iStock – Nikada

Seite 16 © iStock – praetorianphoto

Seite 22 unsplash – priscilla du preez

Herausgeber

Aktion Kinder- und Jugendschutz

Schleswig-Holstein e.V.

Flämische Straße 6–10

24103 Kiel

Vereinsregister: Amtsgericht Kiel

VR 3767 KI

Vorstand

Iris Janßen

Geschäftsführung

Ria Lissinna

Autor:innen

Soweit nicht anders angegeben wurden alle Texte vom RBT Kiel bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz verfasst.

Redaktion

RBT Kiel bei der Aktion Kinder- und Jugendschutz

Grafikdesign

Nicole Meyerholz, Bielefeld

Juristische Beratung

RA Dr. Björn Elberling

Druck

flyeralarm

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA sowie des Ministeriums für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und des Landesdemokratiezentrums dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor:innen die Verantwortung.



AKJS_{SH}
Aktion Kinder- und Jugendschutz

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume,
Integration und Gleichstellung